

1978 begonnenen Unternehmens (vgl. DA 36, 218) hat die Bearbeiterin Beschreibungen von 150 weiteren Hss. dieser bislang überaus stiefmütterlich behandelten Bibliothek vorgelegt. Provenienz sind weit überwiegend stadtaugsburger geistliche Konvente, unter ihnen naturgemäß dominierend St. Ulrich und Afra. Der Inhalt ist äußerst disparat: viel Theologisches, einiges Naturwissenschaftliche, fast nichts Juristisches; auffallend sind zahlreiche Klassiker-Hss. der Zeit des Humanismus. Der Historiker findet nicht viel, aber doch Hochkarätiges: Hs. 2° 225 enthält Basler Konzilsakten aus dem Besitz des Georg Somervelt († 1457), Hs. 2° 226 Konstanzer Konzilsakten, darunter als Schmuckstück den Traktat Dietrichs von Nieheim über die Berufung der Generalkonzilien im Autograph, wonach ihn Hermann Heimpel 1929/30 herausgegeben hat. A. P.

Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung, hg. von Tilo Brandis, 1. Reihe: Handschriften, Bd. 1: Die theologischen lateinischen Handschriften in Quarto, Teil 2: Ms. theol. lat. qu. 267–378. Beschrieben von Gerard Achten, Wiesbaden 1984, Otto Harrassowitz, 306 S., DM 124. – Im Anschluß an den DA 36, 585 angezeigten Band wird die Katalogisierung der ehemals Preußischen Staatsbibliothek für ihren in West-Berlin aufbewahrten Teil zügig weitergeführt und mit dem vorliegenden Band die Beschreibung der theol.-lat. Quartreihe zu Ende gebracht. Wie beim ersten Teilband sind die Provenienzen sehr uneinheitlich; entsprechend der nach Sachgruppen geordneten Aufstellung dominiert das theologisch-asketische Schrifttum (Jakob von Jüterbog u. ä.). Hervorzuheben sind etliche Unica, darunter der in der Pseudoisidor-Hs. theol. lat. qu. 313 überlieferte Traktat *Pro clericorum conubio*, den E. Dümmler Ldl 3, 588–596 herausgab. Als bislang unbekannt sei auf eine Sammlung mit Briefen des bekannten Pariser Universitätsprofessors Nikolaus de Clamanges verwiesen (theol. lat. qu. 323). A. P.

Die Handschriften der Dombibliothek Fritzlar. Beschrieben von Gerhard List, Wiesbaden 1984, Otto Harrassowitz, XXIV u. 333 S., DM 98. – Nach den Grundsätzen der Deutschen Forschungsgemeinschaft angelegt, wird in diesem Katalog erstmals der heute noch vorhandene Bestand von 117 Signaturen (vollständige Hss. und Fragmente) der im 15. Jh. angelegten Pfarrbibliothek des Fritzlarer Domes mustergültig beschrieben (die Bibliothek der Stiftsherren war bei der Säkularisation 1803/04 nach Kassel gelangt). Entsprechend der Zweckbestimmung dieser Bibliothek betrifft der Inhalt der Hss. vorwiegend Praktisch-Theologisches (Liturgica, Sermones, Exegetisches, sehr wenig Kanonistisches und fast nichts Naturwissenschaftliches). Die Provenienzen sind uneinheitlich; am stärksten beteiligt scheint der westfälische Raum. Chronologisch gesehen beginnt die Sammlung mit der Zeit um 1100 und hat ihren Schwerpunkt deutlich im 15. Jh. Ausgesprochene Zimelien sind nur in Fragment-Form anzutreffen: So ein insulares Priscian-Bruchstück (Ms. 125, 1) des 8./9. Jh. sowie ein Bibel-Fragment des 9. Jh., das vielleicht aus Fulda stammt (Ms. 125, 2). Die für DFG-geförderte Kataloge gewohnt ausführlichen und sorgfältigen Register (Personen, Orte, Sachen; Initien; Index der Walther-Nummern) erschließen den Band. A. P.

Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe Bd. 10: Die Handschriften von St. Peter im Schwarzwald, Teil 2: Die Pergamenthandschriften, beschrieben von Felix Heinzer und Gerhard Stamm, Wiesbaden 1984, Otto